

## Dani Karavan

Der international renommierte Gestalter begehrter Kunstwerke („environments“) wurde 1930 in Tel Aviv als Sohn polnischer Einwanderer geboren. Seine Jugendjahre verbrachte Dani Karavan im Spannungsfeld von Natur, der entstehenden Stadt Tel Aviv und der politischen Situation



Prof. Christoph Brockhaus (l.) Kurator für Ma'lot u. Philharmonie-  
Architekt Peter Busmann mit Dani Karavan (Mitte)

in Israel. Schwerpunkte seiner Arbeit sind die Themen Menschenrechte und Frieden. Der Gewinn des 1. Preises für die Gestaltung des Pavillons zum 10. Jahrestag der Unabhängigkeit des Staates Israel 1958 in Jerusalem bedeutete für ihn eine wichtige Station seines künstlerischen Schaffens für den öffentlichen Raum. Bühnenausstattungen u.a. für Gian Carlo Menotti und Martha Graham waren Schwerpunkte seiner Arbeit in den 60er Jahren.

Am Rande der Negev Wüste errichtete er zwischen 1963 und 1968 das **Negev Monument**. Weitere bedeutende Environments sind 1978 in Florenz **Two Environments for Peace**, das städtebauliche **Environment Cergy-Pontoise bei Paris** von 1980, der **Way of Human Rights** am Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg 1989 und in Berlin 2003 **Grundgesetz 49**.

## Dani Karavan - weltweit



Florenz



Tel Aviv



Nürnberg



[www.maalot25.de](http://www.maalot25.de), [www.danikaravan.com](http://www.danikaravan.com)  
Kontakt und V.i.S.d.P.: BürgerInnen für  
Ma'lot c/o Christiane Haerlin, Schöne Aus-  
sicht 1a, 51149 Köln, [post@maalot25.de](mailto:post@maalot25.de). Idee,  
Text und Gestaltung: Walter Finger. Quellen:  
Dani Karavan Ma'lot Museumsplatz Köln 1979  
- 1986, Museum Ludwig Köln 1992, Retrospek-  
tive, Berlin 2008. Fotos: Annelie Hoffmanns, Stefan Worring,  
Archiv Karavan, Walter Finger. Titelfoto: Dani Karavan - Ma'lot  
Museumsplatz Köln 1979-1986, Marion Mennicken



# Ma'lot Das Tor zum Dom

## Ma'alot - Aufstiegsbesung

Wenn in früheren Zeiten die Pilger vom Rhein kommend hinauf zum Dom sahen, lag vor ihnen der **Aufstieg** auf den Domhügel. Der israelische Künstler Dani Karavan greift diese Tradition auf und nennt das von ihm geschaffene Environment Ma'alot'. שִׁיר הַמַּעְלוֹת = Schir ha Ma'alot = „Ein Aufstiegsbesung“. So übersetzt Martin Buber den Anfang der Psalmen 120-134. Ma'alot ist im Hebräischen ein biblisches, ein archaisches Wort. Vom Verb „aufsteigen“ abstammend, umfasst es zum einen Stufe, Sprosse, Stiege, Terrasse, Tribüne oder Podium, oben im Unterschied zu unten, die Obere Welt. Oben angekommen fällt der Blick geradewegs auf die architektonische Großplastik. Auch hier: Stufen. Im Wechsel von Granit und Gußeisen kommt dieser Plastik die größte Bedeutung zu. In zeitgemäßem Sinne ersetzt sie die einst in Verlängerung des Domchores errich-

tete mittelalterliche Kirche St. Maria ad gradus, die in liturgischem Sinne für vom Rhein kommende, prominente Gäste **das Tor zum Dom** gewesen war. Für den Betrachter ist dieses Werk ein markantes Platzzeichen.



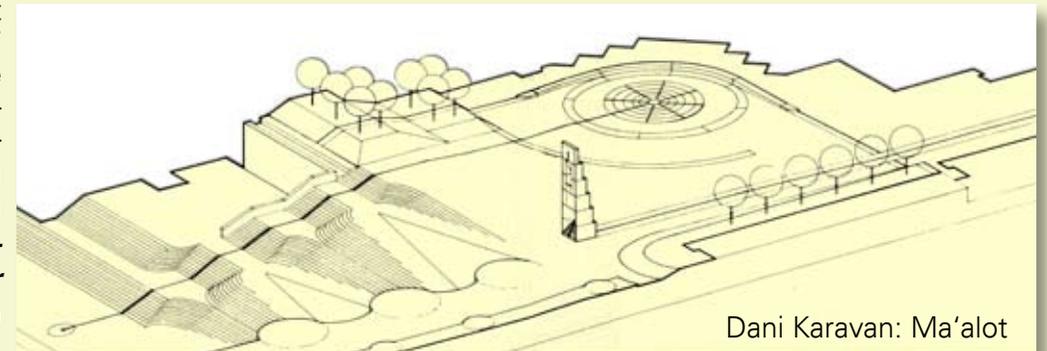
### Wenn die 9 zur 6 wird

Dani Karavan geht in hohem Maße in seinen künstlerischen Entscheidungen auf Materialien, Gestalt und Geist des Ortes ein. Folgerichtig wurde das Projekt umgesetzt mit den Architekten des Dom-Rhein-Projektes Peter Busmann und Godfrid Haberer und Landschaftsarchitekt Hans Luz. So ist dieser Platz **Teil der Museumsarchitektur**. Ziegel des Museums für den Boden, Granit des Domplatzes für die Skulptur, Eisenbahnschienen vom benachbarten Bahnhof für die Abdeckung der Bodeneinläufe zur Platzentwässerung. Der Streifen aus Granitplatten endet jenseits des Turmes mit einer gußeisernen Platte, 2,7 x 2,7 Meter. In diese eiserne Tür ist am Ende der Mittelschiene die Ziffer 6 eingraviert, die einer umgekehrten 9 entspricht und die auch ein Vielfaches von 3 ist. **Die Ziffer 9 ist der Schlüssel zur Zahlensymbolik** in diesem Werk.

## Ma'alot berührt die Geschichte

Sämtliche von Karavan verwendeten Maße lassen sich auf die Zahl 18 zurückführen, sei es auch durch Bruchteile und Vielfache von 9. Die Zahl 90, das Maß (in cm) von Platz und Gebäude. 180 = menschliches Maß = Stufenhöhe des vertikalen Elements. Der Turm besteht aus **sechs Elementen**, in seine Basis sind an der Vorderseite **sechs Stufen** eingegraben. Die Mittellinie des Streifens aus Granitplatten besteht aus **sechs aneinandergelagerten Schienenabschnitten**. An sechs Tagen der Woche soll der Mensch arbeiten und schöpferisch tätig sein, sechs Millionen Juden waren es, die dem Holocaust zum Opfer fielen. Doch die Arbeit entwickelte sich weder aus der Geschichte des Platzes noch aus seinen Erinnerungen und ist deshalb auch **keine Illustration der Historie** - „Überhaupt hat das Werk auch nichts mit dem Holocaust zu tun“ sagt Dani Karavan. „Aber wenn mein Werk die Geschichte an vielen Stellen berührt, dann deshalb, weil die Geschichte an diesem Ort präsent ist, so wie die Materialien oder die Himmelsrichtungen...“

„Wenn ich als in Israel geborener Jude, zwischen den fließenden Wassern des Rheins und der ruhenden Masse des Doms ein Kunstwerk hinterlasse kann ich es, selbst wenn ich wollte, nicht vermeiden, mit meinen Fingerspitzen durch die natürlichen Materialien hindurch zu tasten, und **ich berühre Erinnerung...**“



Dani Karavan: Ma'alot